

## «Mensch. Liechtenstein.»: eine bürgernahe Diskussion der Standortstrategie

**Die Standortstrategie Liechtenstein ist nicht nur ein rein wirtschaftliches Papier. Es beinhaltet auch gesellschaftsrelevante Aspekte. Darum hat Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer das Projekt «Mensch. Liechtenstein.» initiiert.**

Das Ministerium für Inneres, Justiz und Wirtschaft hat vor ein paar Wochen die mit Experten erarbeitete Standortstrategie 2.0 präsentiert. In diesem auf den ersten Blick rein wirtschaftsorientierten Papier sind aber auch gesellschaftsrelevante Themen enthalten wie z.B. «Wirtschaft und Bildung», «Familie und Beruf», aber auch «Nachhaltigkeit und Solidarität». Damit die für unser Land wichtigen Weichenstellungen nicht nur auf Expertenebene diskutiert werden, hat Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer das Projekt «Mensch. Liechtenstein.» ins Leben gerufen und diejenigen mit eingebunden, die von diesen Weichenstellungen betroffen sind: die Menschen in Liechtenstein.

### Bürgerrunden

Thomas Zwiefelhofer hat Bürgerinnen und Bürger eingeladen, über unterschiedliche, für unsere Gesellschaft zentrale Themen autonom im Rahmen von Bürgerrunden zu diskutieren. Darauf aufbauend stellt er sich den Kernaussagen, Anregungen und Forderungen und erläutert seine persönlichen Standpunkte dazu.

Diese gemeinsamen Aussagen stellen eine Momentaufnahme dar und sind als Anstoss für eine gesellschaftliche Diskussion gedacht: daheim in der Familie, im Freundeskreis, am Stammtisch, in Politik und Wirtschaft sowie in den Medien. Für Projektinitiator Thomas Zwiefelhofer ist diese Form der gemeinsamen Diskussion auch ein Beitrag zum wichtigen Schulterschluss zwischen Gesellschaft, Politik und Wirtschaft: Denn wir alle zusammen sind Liechtenstein.



Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer: «Dieses Projekt ist ein wichtiger Beitrag zum notwendigen Schulterschluss zwischen Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.»

### Start mit Wirtschaft und Bildung

Das Projekt «Mensch. Liechtenstein.» läuft seit Anfang April und verschiedene Bürgerrunden wurden bereits abgehalten. Gestartet wurde mit dem Themenschwerpunkt «Wirtschaft und Bildung». Bürgerinnen und Bürger verschiedenen Alters diskutierten Fragen wie: Was für eine Aufgabe hat Bildung in Liechtenstein? Wo liegt Handlungsbedarf im Zusammenwirken von Wirtschaft und Bildung? Soll Bildung eine staatliche Aufgabe bleiben oder soll sie mit Blick auf mehr Wettbewerb privatisiert werden? Was heisst Motivation in der Schule und am Arbeitsplatz? Beleuchtet wurden diese Fragen aus verschiedenen Blickwinkeln: als Eltern, Lehrer, Schüler und Unternehmer.

In Bezug auf das Zusammenwirken von Wirtschaft und Bildung sieht die

Bürgerrunde die Gefahr, dass die vorherrschende «Bildungs-inflation» die Bedeutung der handwerklichen Berufe schwächt, was sich negativ auf den Wirtschaftsstandort Liechtenstein auswirken würde. Zudem ist die Bürgerrunde überzeugt, dass das Image der handwerklichen Berufe aufgewertet werden muss: Erstens weil es zu viele attraktive, offene Lehrstellen hat, die nicht besetzt werden können, und zweitens, weil auch handwerkliche Berufe Möglichkeiten für eine Karriere bieten. Zudem können Alltag und Fortschritt ohne Handwerk nicht reibungslos funktionieren.

Weitere Informationen sowie Aussagen und Statements der Bürgerrunde und von Thomas Zwiefelhofer finden sich unter [www.innovation-standort.li](http://www.innovation-standort.li) (Link auf der Startseite zu Mensch. Liechtenstein).

### Familie und Beruf

Eine zweite Bürgerrunde widmete sich dem Thema «Familie und Beruf». Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist einerseits in Bezug auf unsere gesellschaftliche Entwicklung von Bedeutung und andererseits als Standortfaktor für unsere Wirtschaft. Diese benötigt in Liechtenstein gut ausgebildete Fachkräfte, für die es wiederum essenziell ist zu wissen, dass ihre Kinder auch ausserhalb der familiären Strukturen gut aufgehoben sind. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bürgerrunde «Familie und Beruf» brachten ihre persönlichen Erfahrungen aus den unterschiedlich gelebten Familienmodellen und aus ihrem Berufsalltag mit ein und diskutierten Themenschwerpunkte wie: Wo liegen die Herausforderungen für die Familie? Was kann die Wirtschaft zur Vereinbarkeit beitragen? Und was sind die Aufgaben des Staates bei diesem Thema?

Dazu ein Interview mit Elmar Bargetze, Teilnehmer der Bürgerrunde «Familie und Beruf».

### Wie könnte man das Projekt «Mensch. Liechtenstein.» zusammenfassen?

**Elmar Bargetze:** Es ist ein Projekt, das wohl auf der Standortstrategie aufbaut, aber die Wirtschaft nicht isoliert betrachtet. Dies ist meines Erachtens extrem wichtig, denn die Wirtschaft prägt unsere Gesellschaft als gesamtes und umgekehrt. Dazu gehören Bereiche wie Bildung, Familie, Nachhaltigkeit und vieles mehr. Diese gesamtheitliche Betrachtungsweise, der Mut, über den wirtschaftlichen Tellerrand hinauszublicken, ist die Stärke des Projekts. Und nicht zu vergessen, das aktive Einbinden der Bürgerinnen und Bürger.

### Welche Themen sind nach Meinung der Bürgerrunde bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf von zentraler Bedeutung?

Das Thema Flexibilität ist sicher eines der ganz wichtigen Themen, sei es in



Elmar Bargetze, Teilnehmer der Bürgerrunde «Familie und Beruf»: «Die gesamtheitliche Betrachtungsweise, der Mut, über den wirtschaftlichen Tellerrand hinauszublicken, ist die Stärke des Projekts.»

Bezug auf die Familie oder auf das berufliche Umfeld. Ausgangspunkt für die Familie ist die Entscheidung, welches Familienmodell man leben möchte und leben kann. Hat man sich für Familie und Beruf entschieden, gilt es vieles unter einen Hut zu bringen und vielem gerecht zu werden. Stichworte dazu sind Organisation, Flexibilität im Alltag oder das Finden «privater» Lösungen mit Eltern, Grosseltern oder Nachbarn.

### Wo soll aus Sicht der Bürgerrunde die Wirtschaft beitragen?

Aus der Frage, was die Wirtschaft zu einem erfolgreichen Gelingen beitragen könnte, entstanden unter anderem folgende Vorschläge: Schaffen von Teilstellen für Frauen und Männer; verstärktes Engagement mit firmeneigenen Kinderbetreuungsangeboten; Ausbau von familienfreundlichen Arbeitsbedingungen wie flexible Arbeitszeiten oder Home Office.

Uns war aber klar, Flexibilität hat ihren Preis und somit auch betriebswirtschaftliche Grenzen. Für KMU ist Flexibilität

schwieriger, da die Arbeit auf weniger Schultern aufgeteilt wird. Das erlebe ich hautnah in meiner täglichen Arbeit in einem Gewerbebetrieb.

### Wo sieht die Bürgerrunde die Rolle des Staates?

Drei Punkte waren uns besonders wichtig: die Sicherstellung und Mitfinanzierung einer qualitativen ausserhäuslichen Betreuung, eine entsprechend laufende Anpassung der ausserhäuslichen Kinderbetreuung in Bezug auf Qualität, Quantität und Flexibilität und eine familienfreundliche Ausgestaltung des Bildungswesens.

### «Mensch. Liechtenstein.» auch im Netz

Unter [www.innovation-standort.li](http://www.innovation-standort.li) findet man auf der Startseite den Link «Mensch. Liechtenstein.» Kurzfilme und Interviews geben einen umfassenden Projekteinblick.